

**Marc Romboy
Miki Kekenj
Takeover! Ensemble**

**Samstag
9. November 2019
21:00**



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Marc Romboy *electr. instruments, arr*
Miki Kekenj *vl, arr*

Takeover! Ensemble

Svenja Kips *Flöte*

Christian Leschowski *Oboe*

Gergana Petrova *Violine*

Odysseas Lavaris *Viola*

Matthias Wehmer *Violoncello*

Max Dommers *Kontrabass*

»Voyage de la planète« vs.

»Reconstructing Bach«

Samstag

9. November 2019

21:00

Pause gegen 21:45

Ende gegen 23:00

PROGRAMM

Reconstructing Bach (I)

Johann Sebastian Bach 1685–1750

II. Andante

aus: Konzert für Klavier F-Dur BWV 971 (1734)

(»Italienisches Konzert«)

Voyage de la planète

Voyage de la planète

Atome de danse

Machine de temps

Monde futuriste

Pause

Reconstructing Bach (II)

Johann Sebastian Bach

Ouvertüre Nr. 2 h-Moll BWV 1067 (1738–39)

für Flöte, Streicher und Basso continuo

Ouvertüre

Rondeau

Sarabande

Bourrée I

Bourrée II

Polonaise

Double

Menuet

Badinerie

»Vermischter Geschmack« mit Bassline

Im kommenden Jahr feiert er seinen 50. Geburtstag. Zugleich kann Marc Romboy auf eine vielseitige musikalische Karriere zurückblicken: Altersgenossen kennen ihn als Produzenten von härterem Undergroundtechno. Aber auch Radiohörern oder dem Party-Volk unzähliger Techno-Tempel ist er als Produzent von massentauglichem Trance kein Unbekannter. Und sogar den Gralshütern von elegantem Minimaltechno ist er ein Begriff. Nicht zuletzt kommen feinsinnige Fans von Neo-Klassik bei ihm voll auf ihre Kosten. Marc Romboy hat eine ebenso lange wie vielseitige Karriere als Musikproduzent gemacht. Das kann kaum verwundern. Marc Romboy hat Techno vom Beginn an miterlebt und ist seitdem einer der frühen Mitstreiter einer neuen, radikalen elektronischen Tanzmusik, die Mitte der 80er Jahre entstand, mit dem sogenannten zweiten Summer of Love als Acid-House im Jahr 1988 vor allem in England eine erste, wilde Blüte auf ländlichen Raves erlebte und ab den frühen 90er Jahren auch sehr viele Impulse aus Deutschland erfuhr. Die Hochburgen waren hierzulande ganz eindeutig Berlin und Frankfurt. Erst etwas zeitversetzt kam Köln auf die Landkarte. Mönchengladbach jedoch suchte man vergeblich ...

Marc Romboy, geboren 1970 in Mönchengladbach, wächst Ende der 80er Jahre mit dem Studium in Düsseldorf in die dortige Technoszene, die – trotz ruhmreicher Vergangenheit der Landeshauptstadt als Krautrock- und Punk- sowie New Wave-Hochburg – weit entfernt von nationaler oder gar internationaler Bedeutung ist. Ab 1992 veröffentlicht er als Produzent Platten mit hartem Techno und Acid und gründet kurz darauf sein erstes Plattenlabel Le Petit Prince. Schon hier stellt sich für ihn der internationale Erfolg ein, als das Label von der Presse als Label des Jahres gekürt wird. Ab 1997 feiert Romboy mit dem massenkompatiblen Trance-Duo Marc et Claude große, wenngleich künstlerisch weniger avancierte Charterfolge. Danach folgt eine Kehrtwende zum minimalistischen Techno, die ihm wieder viel Reputation einbringt: 2007 veröffentlicht er sein Debütalbum *Gemini* mit Kooperationen zweier House- und Technopioniere,

dem US-Sängern und Produzenten Robert Owens sowie Blake Baxter. Es folgen weitere Alben in Kooperation mit anderen Produzenten wie Ken Ishi oder Stephan Bodzin. Seine Platten veröffentlicht er auf international renommierten Techno-Labels, u. a. in Köln bei Kompakt. Auch in den weltweit bekanntesten Clubs wie Berghain oder Fabric ist er mit seinem nun subtileren Sound ein gern gesehener Gast.

Zehn Jahre später – im Jahr 2017 – markieren zwei neue Alben einen weiteren Wendepunkt in Marc Romboys abwechslungsreicher Karriere, wobei die Kooperation mit anderen Musikern eine entscheidende Konstante in seiner Arbeit bleibt. »Es ist wunderschön, mit Menschen zusammen zu musizieren ... Das Lonely Wolf Ding, das in der Technoszene verbreitet ist, war für mich nie spannend«, erklärt Romboy anlässlich der Veröffentlichung seiner Platte *Voyage de la planète* Anfang 2017. Die Zusammenarbeit zieht sich tatsächlich als wichtiges Kompositionsprinzip durch seine ganze Karriere. »Ich finde das gemeinsame Erleben der Musik faszinierend. Da entstehen Dinge, die sonst nicht möglich gewesen wären.« *Voyage de la planète* nennt Romboy einen »Game-Changer« in seiner musikalischen Laufbahn. Auf dem Album, das er bereits in einem Planetarium live präsentiert hat, hört man neben elektronischen auch klassische Instrumente wie Piano und Streicher. Mit dem Album verabschiedet er sich von Club und Dancefloor und entwirft eine Musik, die sich ohne gerade Bassdrum, wohl aber mit tiefer Bassline durch einen sehr großen musikalischen Freiraum bewegt, der die Rhythmussektion auflockert und sich zwischen Reminiszenzen an Minimal Music und Rave-Sounds auch kontemplativen Momenten widmet. Romboy ist sicher nicht der erste Elektronik-Produzent, der sich dem Themenmotiv des Weltalls widmet. Alleine die Verwendung von elektronischem Equipment scheint Musiker vom Krautrock über Jean-Michel Jarré bis zu The Orb auf das Thema zu abonnieren, und auch Techno-Pioniere wie Underground Resistance haben mit *X-102 – Discovers the Rings of Saturn* Anfang der 90er Jahre einen musikalischen Kommentar zu den Weiten des Kosmos abgegeben. Wie so oft führt auch Romboys Ansatz zu eher ambienten, ruhigen Klangwelten. Das passt zu dem im selben Jahr entstandenen Werk *Reconstructing Debussy*, das in Zusammenarbeit mit den Dortmunder Philharmonikern unter der

Leitung des Dirigenten Ingo-Martin Stadtmüller mit dem Violinisten und Konzertmeister Miki Kekenj entstanden ist. Für *Reconstructing Debussy* hat Romboy die Originalmusik von Debussy mit seinen elektronischen Klängen konfrontiert. »Wir waren bei den Arbeiten sehr, sehr verblüfft, wie wundervoll das zusammenpasst«, kommentiert er das Projekt. »Das hätte ich vorher nicht gedacht, wie gut diese beiden Welten – und das sind sie ja – miteinander auskommen.«

Den beiden neo-klassischen Alben war eine Aufführung von Claude Debussys *La Mer* mit den Dortmunder Philharmonikern vorausgegangen, das Romboy mit elektronischen Sounds begleitete. Ein für die Fans vielleicht ungewöhnlicher Schritt, für Romboy selber aber weniger überraschend. »In den letzten Jahren habe ich gemerkt, dass ich nicht mehr ständig elektronische Dance Music hören kann«, erklärte Romboy 2017 in einem Interview seine musikalische Entwicklung. »Ich habe mich dann dabei erwischt, dass ich im Auto auch sehr gern mal WDR 3 anmache. Vorher hatte ich eigentlich mit klassischer Musik nicht mehr oder nicht weniger zu tun als andere Menschen. Klar, Beethovens 5. und 9. kennt man, Mozarts *Kleine Nachtmusik* und Ravels *Bolero* ... Es ist aber nicht so, dass ich da in der Vergangenheit besonders intensiv eingetaucht wäre.« Die neuen Hörgewohnheiten hatten schließlich auch Auswirkungen auf seine Musikproduktion: »Irgendwie hat sich dann auch meine Musik geändert, in der es auf einmal Elemente gab, die melodioser und komplexer waren. Ich merkte zunehmend, dass ich den stressigen Techno ... nicht mehr mochte, und dass sich dies in meiner Musik manifestiert.«

Die Entwicklung ist nachvollziehbar, und er ist nicht der einzige Musiker, der mit zunehmendem Alter zumindest in Bezug auf Noise und Tempo ein wenig auf die Bremse drückt. Ganz zur Freude des Publikums. Denn Pop goes Klassik ist auch in der elektronischen Musik längst ein gut eingeführtes Label. Unter diesem Etikett sind einige der belanglosesten, aber auch einige der spannendsten musikalischen Entdeckungsreisen der letzten Dekaden entstanden. Nachdem schon der Jazz immer wieder mit der Klassik geliebäugelt hat – man denke an die unterschiedlichsten Fusionen von den Swingle Sisters, Moondog, Miles Davies oder Ornette Coleman, haben auch Rock- und

Popmusiker seit den 60er Jahren immer wieder mehr oder weniger raffiniert Klassikthemen in ihre Musik eingebaut – von Frank Zappa über den Progressive Rock von Yes oder Emerson, Lake & Palmer bis zu den weichgespülten, auf offensichtliche Merkmale eingedampften »Klassik-Hits« mit Popelementen von Rondo Veneziano. Auch in der elektronischen Musik gab es in den letzten Jahren immer wieder Experimente, bei denen die beiden Welten von Pop und Klassik vollkommen ineinander aufgehen und in einer ganz eigenen Welt statt beim naheliegenden Klassik-Hit-Karussell landen: Jeff Mills, Francesco Tristano, Carl Craig oder Moritz von Oswald und eben Marc Romboy – um nur einige zu nennen.



Marc Romboys Interesse an Klassik hält an. Für das Konzert in der Kölner Philharmonie hat er sich abermals mit Miki Kekenj zusammengesetzt. Mihalj Kekenj, so sein bürgerlicher Name, wurde 1979 in Braunschweig geboren. Er studierte Violine u.a. bei Jens Ellermann und Andreas Krecher, bei dem er 2007 auch sein Studium an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf abschloss. Bis heute lebt er in Düsseldorf und spielt als Konzertmeister bei den Bergischen Symphonikern. Neben der klassischen Violine verfolgt er seit seinem 15. Lebensjahr seine zweite Leidenschaft, die Komposition und Produktion von

Hip-Hop-Tracks. In *Opus 1* kombinierte er erstmals diese beiden musikalischen Welten. In der Folge widmete er sich auch anderen Genres und Stilen der Popkultur, die er mit der klassischen Musik bzw. »klassisch« besetzten Ensembles in Verbindung brachte, u.a. in MADE, in der Konzertreihe Moments at MADE oder im Konzertformat Takeover!. Zu seinen künstlerischen Partnern zählten dabei bislang Max Mutzke, Joy Denalane, Cassandra Steen, Bosse, Maxim, Curse, Namika oder das Club-DJ-Duo Moonbootica. Die *Moonbootica Symphonic Experience* brachte ihn auch mit den Münchner Symphonikern zusammen. Mit Marc Romboy realisierte er, wie gesagt, *Reconstructing Debussy* (mit den Dortmunder Philharmonikern).

Heute präsentieren die beiden live vier Stücke aus dem Album *Voyage de la planète*. Außerdem werden die beiden Musiker ähnlich wie schon bei *Reconstructing Debussy* die Musik von Johann Sebastian Bach in einer Mixtur aus Elektronik und dem sechsköpfigen Takeover!-Kammerensemble bearbeiten. Dafür haben sich Romboy und seine Mitstreiter u. a. die Orchestersuite Nr. 2 in h-Moll für Flöte und Streicher (BWV 1067) vorgenommen. Romboys Verbindung von Techno und Klassik ist Bachs Arbeit an seiner Orchestersuite Nr. 2 gar nicht unähnlich. Denn Bach hatte sich auf Empfehlung des Hamburger Musikgelehrten Johann Mattheson ganz dem sogenannten »vermischten Geschmack« verschrieben, der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Deutschland sehr in Mode war. Bach bediente sich bei französischen Ouvertüren und Tänzsätzen, darunter die abschließende Badinerie (»Tändelei«), die wohl zu den bekanntesten Einzelsätzen der Barockmusik zählt, und bei der italienischen Da-Capoe-Arie und der Ritornell-Konzertform. Bach konnte französische Strenge und italienische Virtuosität verarbeiten, ohne die Länder bereist zu haben. Ebenso muss Marc Romboy kein akademischer Musiker sein, um gemeinsam mit Miki Kekenj und dem Takeover! Ensemble zu neuen musikalischen Ufern aufzubrechen. Wie galant er dabei zusammen mit seinen Mitmusikerinnen und Mitmusikern die musikalischen Grenzsteine am Wegesrand stehen lässt, wird das Konzert in der Kölner Philharmonie zeigen.

Christian Meyer-Pröpstl

November

DO
14
20:00

Katharina Konradi *Sopran*
Eric Schneider *Klavier*

Mit Liedern von **Johannes Brahms**,
Claude Debussy, **Ernst Krenek**, **György Kurtág** und **Franz Schubert**

Abo Liederabende 3

FR
15
19:00

Elena Urioste *Violine*
Chineke! Orchestra
Kevin John Edusei *Dirigent*
Mitglieder des Orchesters *Moderation*

Carl Maria von Weber
Ouvertüre zu *Oberon* JV 306

Samuel Coleridge-Taylor
Konzert für Violine und Orchester g-Moll
op. 80

Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Chi-chi Nwanoku, die langjährige Solo-Kontrabassistin des Orchestra of the Age of Enlightenment, gründete im Jahr 2015 das Chineke! Orchestra. Der junge, in London beheimatete Klangkörper ist das Flaggschiff der Chineke! Foundation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jungen Menschen der »Black and Minority Ethnic (BME) Community« eine Karriere zu ermöglichen.

SA
16
20:00

Sona Jobarteh *kora, voc*
Derek Johnson *g, voc*
Mamadou Sarr *perc, voc*
Andi McLean *b, voc*
Westley Joseph *dr, voc*

Flying

Abo LANXESS Studenten-Abo
Musikpoeten 2

SO
17
18:00

Freiburger Barockorchester und Chor
Kristian Bezuidenhout
Cembalo und Leitung

Henry Purcell
»Welcome to All the Pleasures« Z 339
– Ode für den St. Caecilia's Tag für
Solisten, Chor, Streicher und Basso
continuo

sowie weitere Werke von **Henry Purcell**
und **Georg Friedrich Händel**

17:00 Einführung in das Konzert durch
Oliver Binder

Gefördert durch das Kuratorium
KölnMusik e.V.

Abo Kölner Sonntagskonzerte 3



**Kölner
Philharmonie**

Foto: Marco Borggreve

Carl Maria von Weber
Oberon-Ouvertüre JV 306

Samuel Coleridge-Taylor
Konzert für Violine und Orchester g-Moll op. 80

Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Kevin John Edusei

Dirigent

Chineke! Orchestra
Elena Urioste *Violine*
Mitglieder des Orchesters *Moderation*



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket de Tickethotline: 0221-2801

Freitag
15.11.2019
19:00

MO
18
20:00

Pekka Kuusisto *Violine*
Mahler Chamber Orchestra
Jorinde Keesmaat *Regie*

**Shapeshifters –
Die Transformation des Konzerts**

Mit Werken von **Thomas Adès, Arvo Pärt, Andrea Tarrodi, Wolfgang Amadeus Mozart, György Ligeti, Béla Bartók u. a.**

Das Konzert hat eine lange Tradition. Was aber passiert, wenn der gewohnte Ablauf durchbrochen, wenn das Konzert transformiert wird, wenn der Raum, den man betritt, ein anderer ist, wenn man ihn verlässt? Dieser Frage gehen die Musikerinnen und Musiker gemeinsam mit der Regisseurin Jorinde Keesmaat nach. Unter dem Titel »Shapeshifters«, auf Deutsch etwa »Formwandler«, entwickeln sie ein sich wandelndes Konzert: Sie wollen den Blick darauf ändern, was ein klassisches Konzert sein kann.

FR
22
20:00

Jason Moran and the Bandwagon
Jason Moran *p*
Tarus Mateen *b*
Nasheet Waits *dr*

»Ich bin ein moderner Pianist, kein Pionier, kein Avantgardist. Ich lade alte Dinge mit neuen Ideen auf.« So lautet das künstlerische Selbstverständnis des amerikanischen Jazzpianisten Jason Moran. So innovativ sein Umgang mit dem Jazz-Erbe ist, so ungewohnt sind seine Inspirationsquellen dafür, orientiert er sich doch u. a. an Jimi Hendrix oder Hip-Hop-Größen wie Ghostface Killah. Zusammen mit seinem Trio The Bandwagon, seit mittlerweile 18 Jahren in gleicher Besetzung, präsentiert Moran nun brandneue Jazzgeschichten mit einem gewissen nostalgischen Touch.

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands 2

SA
23
20:00

Marie Perbost *Sopran*
Samuel Boden *Tenor*
Zachary Wilder *Tenor*
Victor Sicard *Bariton*
Le Concert d'Astrée
Emmanuelle Haïm *Dirigentin*

Jean-Philippe Rameau
»In convertendo«
Motette

Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville
»In exitu«
Motette

André Campra
Messe de Requiem

Abo Baroque ... Classique 2
Philharmonie für Einsteiger 2

SO
24
18:00

James Platt *Bass*
Ana Maria Labin *Sopran*
Marianne Crebassa *Mezzosopran*
Valerio Contaldo *Tenor*
Caroline Jestaedt *Sopran*
Yuriy Mynenko *Countertenor*
Les Musiciens du Louvre
Marc Minkowski *Dirigent*

Georg Friedrich Händel
Ariodante HWV 33
Drama per musica in drei Akten

Abo Divertimento 3



Kölner
Philharmonie

Foto: Clay Patrick McBride

Jason Moran and the Bandwagon

Jason Moran *p*
Tarus Mateen *b*
Nasheet Waits *dr*



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Freitag
22.11.2019
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Christian
Meyer-Pröpstl ist ein Originalbeitrag für
dieses Heft.
Fotonachweis: TKVR! Ensemble © Ragnar
Schmuck

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH



Kölner
Philharmonie

Foto: Alessandra Tinazzi

»Flying«
**Sona
Jobarteh**

kora, voc

Derek Johnson *g, voc*

Mamadou Sarr *perc, voc*

Andi McLean *b, voc*

Westley Joseph *dr, voc*

 ausgewählte Konzerte online
Dieses Konzert wird live auf
philharmonie.tv übertragen.



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köln**ticket**.de Tickethotline:
0221-2801

Samstag
16.11.2019
20:00